

Historisches Gutachten: Neue Impulse für „Ge-Denk-Zellen“

WR Lüdenscheid, 17.03.2010, Rolf Böhner



Lüdenscheid. Die Initiatoren der „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ sehen sich bestätigt: Das lange erwartete Gutachten der Stadt zur Geschichte der Arrestzellen liege vor und dokumentiere das große Ausmaß des unter den Nazis geschehenen Unrechts.

Museumsleiter Dr. Eckhard Trox habe bei seinen Recherchen eine Reihe von Fällen aufgedeckt und „mehr gefunden als ich“, deutete Matthias Wagner eine Faktenlage an, die die Forderung nach der Gedenkstätte wohl unterstreichen wird.

Zusammen mit Hella Goldbach, Anne Altrogge und Elke Schlüchting, die alle in der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit tätig sind, stellte Wagner gestern im Alten Rathaus den Stand der Vorbereitungen auf das Projekt vor. Ein wichtiger Schritt wird die Gründung eines Trägervereins sein, die schon nächste Woche über die Bühne geht, obwohl noch gar nicht klar ist, wann und ob der Rat überhaupt grünes Licht für die „Ge-Denk-Zellen“ geben wird.

Prominente Unterstützung

„Ohne Verein geht es meistens nicht“: Das sei die Erfahrung der insgesamt 26 Gedenkstätten in Nordrhein-Westfalen, darunter alte Synagogen oder die Verwaltungszentrale der Polizei in Münster. Meistens seien es aber, wie in Lüdenscheid, Haftzellen, sagte Wagner.

„Die letzten Zeitzeugen sterben uns bald weg“, sagte Elke Schlüchting. „Wenn man solche Räumlichkeiten hat, ist es wichtig, sie für die Jugend zu erhalten.“

Das sei ohne großen Renovierungs- und Unterhaltungsaufwand möglich, betonte Anne Altrogge. Es sei „sehr wichtig und schön“, an diesem historischen und authentischen Ort ohne Museumscharakter arbeiten zu können. „Mir ist wichtig, dass hier junge Leute motiviert werden, sich zu engagieren.“

Der Arbeitskreis „Ge-Denk-Zellen“ setzt im Zuge der Realisierung des Projektes auch auf prominente Unterstützung. So soll Stefan Kramer, Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, in diesem Jahr nach Lüdenscheid kommen. Es wäre das erste Mal, das ein Vertreter der Exekutive des Zentralrats der Bergstadt einen Besuch abstattet.

60 Unterstützer des Vorhabens sind zur Gründungsversammlung des Trägervereins am kommenden Mittwoch, 24. März, um 18.30 Uhr in das evangelische Kreiskirchenamt, Hohfuhstraße 34, eingeladen. Die Initiatoren rechnen mit rund 30 Gründungsmitgliedern, aber schon sieben Unterschriften würden reichen, um den Verein ins Leben zu rufen.

Für den Vorstand sind zur Zeit Matthias Wagner als Vorsitzender und Hella Goldbach als stellvertretende Vorsitzende im Gespräch.

Vereinsgründung steht bevor

Initiative „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ trifft sich am Mittwoch im Kreiskirchenamt. Ziel ist die Einrichtung einer Gedenkstätte. Hoffnung auf viele Unterstützer

LÜDENSCHIED • Die Initiative „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ schreitet zur Tat: Am Mittwoch, 24. März, soll aus der Initiative ein eingetragener Verein werden, der sich zukünftig um die Einrichtung einer Gedenkstätte im Kellergeschoss des Alten Rathauses bemühen wird. „Es wäre gut, wenn wir mit vielen den Verein gründen, um ihn arbeitsfähig zu gestalten. Die Tagesordnung besteht aus der Überarbeitung und Verabschiedung einer

Satzungsvorlage, der Gründung des Vereins und der Wahl eines Vorstands“, heißt es in einem Brief, mit dem sich Anne Altrogge, Hella Goldbach, Elke Schlüchting und Matthias Wagner an interessierte Mitbürger wenden. Der Aufruf betrifft darüber hinaus alle Lüdenscheider, die sich dem zukünftigen Vereinsziel verbunden fühlen.

Als Hauptzweck der Gedenkstätte sieht Matthias Wagner das „Lernen aus der

Geschichte“: 26 Gedenkstätten, die an die Zeit der NS-Diktatur erinnern, seien inzwischen in NRW errichtet worden, erzählt Wagner. Darunter seien auch einige Arrestzellen – so etwa in Köln, Herford und Dortmund. Über die Geschichte und Bedeutung der Arrestzelle im Alten Lüdenscheider Rathaus liege der Verwaltung mittlerweile ein Gutachten von Museumsleiter Dr. Eckhard Trox vor. Dieses sei eine wichtige Grundlage für die Entschei-

dung des Kulturausschusses und des Stadtrates über die Einrichtung einer Gedenkstätte in den Alten Arrestzellen.

Zu deren Bedeutung für die Erinnerungskultur in Lüdenscheid schreiben die Initiatoren: „Wir halten die Gedenkzellen für eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben in unserer Stadt und für den Kreis. 1949 schufen die demokratischen Politiker in Bonn das Grundgesetz als Antwort auf das Unrecht der Nationalsozialisten. Bis heute wird in vielen Kreisen Lüdenscheids behauptet, dass der Terror in Berlin und Auschwitz geschah, aber nicht in Lüdenscheid.“ Die Dokumente zeigten aber, dass Juden hier inhaftiert und dann in die Vernichtungslager deportiert wurden. Auch Kommunisten, Gewerkschaftler, Sinti, Roma, Kritiker und andere politische Gefangene seien in den Polizeihaftzellen arretiert und anschließend in Konzentrations- und Vernichtungslager gebracht worden. • thk



Hella Goldbach, Elke Schlüchting, Matthias Wagner und Anne Altrogge laden zur Gründungsversammlung des Vereins „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ ein. • Foto: Krumm

Die Initiative „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ trifft sich zur Vereinsgründung am Mittwoch, 24. März, ab 18.30 Uhr im Kreiskirchenamt, Hohfuhrstraße 34.

Verein „Ge-Denk-Zellen“ gegründet

20 Gründungsmitglieder und viele interessierte Besucher treffen sich im Kreiskirchenamt.
Vereinsziel: Realisierung von Ausstellungen über die Zeit des Nationalsozialismus

LÜDENSCHIED • „Man muss das Gestern kennen, wenn man das Morgen gut und dauerhaft gestalten will.“ Mit diesen Worten des ersten Bundeskanzlers der BRD, Konrad Adenauer, fasst der Arbeitskreis „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ auf der Startseite seines Internet-Auftritts die Beweggründe für sein Engagement zusammen. Nach rund sechs Jahren Tätigkeit ohne Eintragung ins Vereinsregister ist die offizielle Umwandlung des Arbeitskreises in den eingetragenen Verein „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ nun perfekt. Insgesamt 20 Gründungsmitglieder, aber auch zahlreiche interessierte Besucher begrüßten die Initiatoren um Matthias Wagner und Hella Goldbach am Mittwoch bei der Gründungsversammlung im Evangelischen Kreiskirchenamt an der Hohfuhrstraße. „Zweck des Vereins ist die ideelle und finanzielle Realisierung von Ausstellungen über die Zeit des Nationalsozialismus in Lüdenscheid“, heißt es in der Satzung, die im Anschluss an die Vereinsgründung mit geringfügigen Änderungen und unter der Versammlungsleitung von Rechtsanwältin Kirsten Petereit beschlossen wurde. „Anhand regionaler Beispiele soll über die Diktatur und die Menschenrechtsverletzungen informiert wer-



Der Vorstand des neugegründeten Vereins: (vorne, v.l.): Matthias Wagner (1. Vorsitzender), Hella Goldbach (2. Vorsitzende). hinten (v.l.): Dr. Ralf Meindl (Schriftführer), Dieter Hohaus (Schatzmeister), Dr. Eckhard Heide (Kassenprüfer), Dr. Jürgen Wurster (Kassenprüfer). • Foto: Othlinghaus

den, um sie heute zu verhindern“, heißt es weiter. „Der authentische Ort für die historische und politische Bildungsarbeit sind die ehemaligen Arrestzellen der Polizei im Alten Rathaus der Stadt Lüdenscheid.“ Die Mitglieder wählten Matthias Wagner (1. Vorsitzender), Hella Goldbach (2. Vorsitzende), Dieter Hohaus (Schatzmeister) und Dr. Ralf Meindl (Schriftführer) in den Vorstand des neugegründeten Vereins. Als

Kassenprüfer fungieren Dr. Jürgen Wurster und Dr. Eckhard Heide. Da bislang noch keine Beisitzer in der derzeitigen Satzung vorgesehen sind, bat Matthias Wagner die Vereinsmitglieder darum, sich auch ohne Wahl in den Vorstand tatkräftig an der Vorstandsarbeit zu beteiligen. Eventuell soll jedoch noch die Möglichkeit, Beisitzer zu wählen, nachträglich in die Satzung aufgenommen werden. Hella Goldbach, die

auch der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Lüdenscheid angehört, lobte das Projekt und den neugegründeten Verein „Ge-Denk-Zellen“ als angemessenen Beitrag des Gedenkens an alle Juden, Sinti und Roma, politische Gefangene, Deserteure und sonstige Häftlinge, die in Lüdenscheid inhaftiert und teilweise später in die Konzentrationslager weitertransportiert wurden. Darüber hinaus, so Goldbach, seien die Gedenkzellen eine gute Möglichkeit für junge Menschen, aus der Geschichte zu lernen und mehr über die Greueln des Nationalsozialismus zu erfahren. „Deutschland versteht sich heute als Land der Toleranz und Freiheit“, so Goldbach. „Die Gedenkzellen können dabei helfen, diese Werte auch in Zukunft zu sichern.“ • bot